

# Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

### Er scheint

wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittag für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementpreis pro Monat 1 G. M. frei ins Haus, einschließlich der Beilage „Wort und Bild“.

Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1,20 M. Telegramm-Adresse: Zeitung. Fernsprecher 27



### Anzeigen

werden die sechsgespaltene 3 mm hohe (Netto) Zeile oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet; auswärts 20 Pf. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt. Bestellungen kosten pro Zeile 40 Pf. Verbindlichkeit für Platz, Datenverfehlung und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen an Postkontokonto Frankfurt a. Main Nr. 20771.

Annahmegröße für Offerten und Auskunft beträgt 15 Pf. Zeitungsbeilagen werden billiger berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg.

Nr. 37.

Sonntag, den 28. März 1926.

19. Jahrgang.

Deines Herzens Güte  
Magst du daran erproben,  
Ob du von ganzem Gemüte  
Das Gute kannst an deinem Feinde  
loben.

### Von Woche zu Woche.

Handbemerkungen zur Zeitgeschichte.

Früher galten die Finanzminister als diejenigen Mitglieder einer Regierung, die die härtesten Kämpfe im politischen Leben auszufechten hatten. Sie sind auch heute noch nicht davon befreit, aber ihre Kollegen vom auswärtigen Amt sind jetzt noch geplagter dran. Seit dem Beginn der Konferenz von Locarno sind die führenden Männer der beteiligten Staaten aus der Aufregung nicht mehr herausgekommen, und sie können nach dem ergebnislosen Verlauf der Genfer Völkerbundstagung froh sein, daß ihre Regierungsverantwortung nach ihrer Heimkehr so glimpflich verlaufen ist. Zwar haben sowohl Luthner wie Stresemann als auch Briand und Chamberlain die Genuevierung erzielt, daß ihre Genfer Politik die Billigung ihrer Parlamente gefunden hat, immerhin dürfte die scharfe Kritik, die an ihrem Verhalten in Genf von der Opposition geübt worden ist, ihnen gezeigt haben, daß das völlige Verlassen des Genfer Bundes in der Krisefrage allenfalls eine große Enttäuschung und Mißstimmung hervorgerufen hat.

Im Laufe der nächsten Monate wird sich herausstellen müssen, ob es möglich ist, den Ehrgeiz und die Selbstsucht derjenigen Länder zu dämpfen, die diesmal die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund durchkreuzt haben. Soweit Brasilien in Betracht kommt, besteht allerdings wenig Aussicht auf eine Aenderung seiner ablehnenden Haltung. Der brasilianische Außenminister hat bereits jetzt angekündigt, Brasilien werde, solange es in seiner Macht stehen werde, es nicht zuzulassen, daß eine europäische Macht in den Völkerbund eintritt, solange nicht ein südamerikanischer Staat einen förmlichen Ratifiziert erhält. Mit dieser Erklärung legt sich Brasilien darauf fest, sein Veto gegen den förmlichen Ratifiziert Deutschlands solange aufrechtzuerhalten, wie es Mitglied des Rates ist und selbst keinen förmlichen Ratifiziert erhält, was mindestens bis zum Ende dieses Jahres, wo der nicht förmliche Ratifiziert abläuft und Brasilien aus dem Rate ausscheidet, falls es nicht im September wiedergewählt wird. Der „Studienkommission“ des Völkerbundes, die eigens zur Prüfung der Frage der Ratifizierung eingesetzt worden ist und am 10. Mai mit ihren Beratungen in Genf beginnen soll, harret unter diesen Umständen eine schwere Aufgabe.

Die Reichsregierung wird auf jeden Fall die bisherige Außenpolitik weiter verfolgen. Sie entspricht damit dem ausdrücklichen Wunsch der Reichstagsmehrheit, die in ihrer Billigungsformel die Fortsetzung der Locarnopolitik zur Bedingung gemacht hat. Ebenso wie in außenpolitischer Hinsicht scheint dem Reichskabinet auch in den Fragen der Innenpolitik die Unterfaltung des Reichstages sicher zu sein. Ueber den Plan des Reichsfinanzministers Reihhold, die Steuern um eine halbe Milliarde herabzusetzen, ist jetzt nach längeren Verhandlungen ein Kompromiß zustande gekommen, das noch vor den Osterferien des Reichstages verabschiedet werden soll.

Das Volksbegehren zu dem sozialdemokratischen-kommunistischen Gesetzentwurf über entscheidungsgelassene Abstammung hat 12 1/2 Mill. Stimmen ergeben. Auf Grund des Ergebnisses des Volksbegehrens ist die Reichsregierung nach der Befassung verpflichtet, unter Darlegung ihrer Stellungnahme den Gesetzentwurf dem Reichstag vorzulegen. Falls der Reichstag, wie mit Wahrscheinlichkeit anzunehmen ist, sich gegen die entscheidungsgelassene Abstammung auspricht, muß das ganze Volk im Volksentscheid über die Vorlage abstimmen. An dieser Abstimmung müssen, wenn sie gültig sein soll, die Hälfte aller Stimmberechtigten oder rund 20 Millionen teilnehmen. Das Gesetz gilt als angenommen, wenn sich die Mehrheit der Abstimmenden dafür entscheidet. Wird das Gesetz über die Abstammung als verfassungswidriges Gesetz bezeichnet, was zweifellos der Fall sein wird, so ist die Hälfte aller Stimmberechtigten — 20 Millionen Stimmen — nötig, um die Vorlage zum Gesetz zu erheben.

### Chamberlains Guildhall-Rede.

Ehrendurch die Stadt London.  
An Unwesenheit des englischen Kabinetts und des parlamentarischen Körpers wurde am Mittwoch in der Londoner Guildhall dem Außenminister Sir Austen Chamberlain „in Anerkennung seiner Verdienste um die englische Nation“ das Ehrenbürgerrecht der Stadt London verliehen. Bei dieser Gelegenheit erinnerte der Stadtkämmerer, der dem Minister die Ehrenurkunde in feierlicher Zeremonie überreichte, an die hervorragende Rolle, die Chamberlain in Locarno gespielt habe.

In seiner Dankrede betonte Chamberlain, daß das Werk von Locarno nicht das Werk einer einzelnen Nation darstelle, sondern das Werk der Zusammenarbeit vieler Männer und Völker. Ten Anstoß hätten zwei große und weitsichtige deutsche Staatsmänner gegeben; die Früchte der Arbeit beruhen auf der weitherzigen und großzügigen Politik Briands.

In der letzten Zeit, so führte der Minister weiter aus, sei leider die Sonne von Locarno durch Wolken verdunkelt worden. Unverarbeitete Schwierigkeiten seien bei der Vollendung des Werkes aufgetreten. Die neuerliche Krise sei aber nicht tragisch zu nehmen. Der Völkerbund sei noch jung und Kinderarbeiten könnten die gesunde naturgemäße Entwicklung nicht aufhalten. Die Locarno-Mächte würden ebenfalls ihr Wort halten und durch die Unterbrechung in Genf sich nicht daran hindern lassen, ihre bisherige Politik fortzusetzen.

### Das neue Steuerkompromiß.

Zustimmung der Sozialdemokraten und der Wirtschaftlichen Vereinigung.

Die Verhandlungen der Regierungsparteien mit den Sozialnationalen und den Sozialdemokraten sowie der Wirtschaftlichen Vereinigung haben am Mittwoch zu einer vorläufigen Verständigung über die Aenderung der Steuerermäßigungsverordnung geführt. Den Verhandlungen wohnten Reichsfinanzminister Dr. Reihhold und zeitweise auch Reichskanzler Dr. Luthner bei. Neben den Regierungsparteien haben sich bereits die Sozialdemokraten und die Wirtschaftliche Vereinigung mit diesem neuen Kompromiß einverstanden erklärt. Die Sozialnationalen haben eine offizielle Zustimmung noch nicht ausgesprochen. Man hofft aber in den Kreisen der Regierungsparteien, daß sie sich der Vereinbarung anschließen werden.

### Die neuen Vereinbarungen.

Herabsetzung der Umsatzsteuer auf 0,75 Prozent. — Begrenzung der Miete auf 100 Prozent bis 31. März 1927.

Das neue Kompromiß hält zunächst an der Umsatzsteuer in Höhe von 0,75 Prozent fest. Eine Senkung der Hauszinssteuer ist für die Zukunft in Aussicht genommen. In der Vorlage soll dies jetzt dadurch zum Ausdruck kommen, daß durch eine Art Herabsetzung im allgemeinen die Erhöhung der Mieten über 100 Prozent des Friedensstandes erst am ersten April 1927 erfolgen kann.

Die Luxussteuer wird aufgehoben. Die Funktionsteuer wird im wesentlichen nach den letzten Anträgen der Regierungsparteien festgelegt, ebenso die Herabsetzung der Vermögenssteuer für die kleineren Vermögen. Wenn jedoch durch die Vermögenssteuer ein Betrag von 400 Millionen nicht aufgebracht wird, sollen Zuschläge erhoben werden können. Weiter wird der Fortfall der Veranlagung der Vermögen für den 31. Dezember 1925 in der Weise festgelegt, daß zum Ausgleich der durchschnittlich eingetretenen Vermögenverminderung für 1926 nur 75 Prozent veranlagt werden.

Die Weinsteuern werden aufgehoben. Bezüglich der Sektsteuer wird vom 1. Juli d. Js. ab die Bändersteuer eingeführt, die eine Mark pro Flasche beträgt. Für Frucht-Schaumwein soll die Bändersteuer am 1. Juli 20 Pf. pro Flasche betragen. Die Sektsteuer fällt fort. Die Biersteuererhöhung, die am 1. April d. Js. in Kraft treten sollte, tritt erst am 1. Januar 1927 in Kraft. Weiter soll eine Entscheidung angenommen werden, wonach in Zukunft die Ankersteuer er-

halten werden soll, wenn man den ausfallenden Betrag durch eine bessere Gestaltung des Branntweinmonopols decken kann.

Bezüglich der Erwerbslosen soll die Berechtigung zum Bezug der Unterstützung um dreizehn Wochen auf 39 Wochen verlängert werden. Außerdem sollen Bestimmungen getroffen werden, wonach die ausgebeurteilte Erwerbslosen wieder in die Unterstützungsberechtigten eintreten. Ferner soll beschloffen werden, daß der Eigenverbrauch der in der Landwirtschaft mitarbeitenden Familienangehörigen nicht der Umsatzsteuer unterliegen soll.

### Annahme der Vorschläge im Steuerauschuß.

Das Steuerkompromiß wurde sofort dem Steuerauschuß des Reichstages vorgelegt, der alsbald mit der Einzelberatung begann und die Vorschläge der Kompromißparteien reiflos annahm. In einzelnen besloffen der Auschuß nach einem sozialdemokratischen Antrag, daß die Miete in Höhe von 100 Prozent der Friedensmiete bis zum 31. März 1927 nicht überschritten werden darf. Weiter wurde beschloffen, die Umsatzsteuer auf 0,75 Prozent festzusetzen. Verzinsliche und ähnliche Hilfseinkünfte, Arzneyen und Heilmittel, soweit Entgelt dafür von den Krankenkassen zu zahlen ist, bleiben umsatzsteuerfrei. Das gleiche gilt auch für Umsätze solcher landwirtschaftlichen Erzeugnisse, die landwirtschaftliche Arbeiter und Angestellte als Vergütung (Deputat) vom Arbeitgeber erhalten.

Zur Vermögenssteuer wurde folgender Antrag angenommen: „Die Vermögenssteuer ermäßigt sich, wenn das abgerundete Vermögen 10 000 Reichsmark nicht übersteigt, auf 1 v. T., — 10 000 Reichsmark, aber nicht 20 000 Reichsmark übersteigt, auf 2 v. T., — 20 000 Reichsmark, aber nicht 30 000 Reichsmark übersteigt, auf 3 v. T., — 30 000 Reichsmark, aber nicht 50 000 Reichsmark übersteigt, auf 4 v. T.“

### Politische Rundschau.

— Berlin, den 27. März 1926.  
— Der Sächsisch Landtag lehnte den von den Sozialisten eingebrachten Antrag auf Auflösung des Landtages mit 60 gegen 27 Stimmen ab.

Die Postbestellung auf dem Lande. Der Reichstag hat einstimmig einen Antrag der Sozialnationalen angenommen, der bessere postalische Versorgung der Landbezirke fordert. Angenommen wurde auch der Antrag Mollath (Wirtsch. Vgg.) Stundungsgesuche von Fernrechtteilnehmern entgegenkommend zu behandeln. Der Postetat wurde bewilligt.

Aufhebung des Staatsgerichtshofes. Der Rechtsauschuß des Reichstages hat die Regierungsvorlage über die Aufhebung des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik mit großer Mehrheit angenommen. Die sozialdemokratischen und kommunistischen Anträge, die eine Wiederaufnahme der Arbeit des Staatsgerichtshofes verlangten, wurden gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt.

### Rundschau im Auslande.

Der Haushaltsauschuß des polnischen Parlaments hat den Abbau von 170 000 Eisenbahnen beschloffen. Die Sowjetflotte, die demnächst eine große Auslandsreise nach dem Mittelmeer antreibt, wird voraussichtlich auch die Häfen von Danzig und Gdingen anlaufen.

### Millardendefizit in Frankreich.

Die französische Kammer hat den Staatshaushaltsvoranschlag für 1926, mit 415 gegen 128 Stimmen der Sozialisten und Kommunisten angenommen. Der Finanzminister Peret erklärte, daß das Budget nicht im Gleichgewicht sei, sondern einen Fehlbetrag von 2 1/2 Milliarden Franken aufweise. Das Defizit soll durch folgende Einnahmemaßnahmen gedeckt werden: 1. Durch die Erhöhung der Einkommensteuer, die einen Betrag von 400 000 Franken ergeben soll, 2. durch Erhöhung der Gewerbesteuer um zwei Prozent, die einen Ertrag von 157 Millionen Franken ergeben soll. Der Fehlbetrag würde hierdurch auf 17 Millionen verringert werden. Dieser ist es jedoch sehr fraglich, ob diese Steuererhöhungen die Billigung der Kammer finden werden. Die sozialistische Fraktion hat sich bereits gegen die Pläne des Finanzministers ausgesprochen und ihre Vertreter in der Finanzkommission angewiesen, auf jeden Fall eine Erhöhung der Umsatzsteuer abzulehnen. Durch diesen Beschloß wird das Kabinet Briand von neuem hart gefaßt.

### Staatsreich in Südafrika.

Nach einer Neutermelbung aus Pretoria ist die unter kommunistischem Einfluß stehende Regierung in der südafri-



neuen Jagdzeit an den durch einen Winternorm ge-  
stört worden, der von dem rechtsgerichteten General  
Zischka, anglo. General Leisinger hat alle Luftstrahlen  
dieser Welt, sowie russische Antennen und die Mit-  
glieder des Ausschusses, die den Döckerbetrieb in Döng-  
lann und Antenn voranführen haben gefangen gefest. Zahl-  
reiche Antennen sind geblieben worden sein.

### Volkswirtschaft.

**Ablösung der Arbeitslosigkeit im n. d. N.** Nach den  
im Reichsarbeitsministerium eingelaufenen Berichten der  
Landwirtschaft über die Arbeitslosigkeit ergibt sich  
dabei durchschnittlich ein Anstieg der Erwerbslosigkeit um  
6 Prozent in der vergangenen Periode. Die Erwerbslo-  
sigkeit ist besonders stark in den Mittel- und Ost-  
provinzen und Bayern, während Westdeutschland teilweise noch Erhö-  
hungen zu verzeichnen hat.

### Schlusssdienst.

#### Reichsfinanzler Fehrenbach gestorben.

— Freiburg i. Br., 27. März. Reichsfinanzler a.  
D. Konstantin Fehrenbach ist nach mehrwöchigem Kran-  
kenlager gestern nachmittags um 1/3 Uhr verstorben.  
Der Verstorbene wurde am 11. Januar 1852  
in Wellingen im Badischen Schwarzwald als Sohn  
eines Volksschullehrers geboren. Nach Absolvierung  
des Gymnasiums in Freiburg studierte er zunächst  
Theologie, wandte sich aber dann dem Studium der  
Rechtswissenschaften zu. 1882 ließ er sich als Rechts-  
anwalt in Freiburg nieder, und hier begann bald seine  
politische Laufbahn. Seit 1884 war er ununterbrochen  
an zahlreichen Stellen im öffentlichen Leben tätig,  
so als stellvertretender Obmann des Stadtverordneten-  
vorstandes und als Stadtrat in Freiburg, als Kreis-  
abgeordneter und Abgeordneter der Stadt Freiburg in  
der zweiten Badischen Ständekammer. Dem Reichstag  
gehörte Fehrenbach von 1903 bis 1918 an, zeitweise  
als Vorsitzender des Haushaltsausschusses und als Prä-  
sident. Auch die Nationalversammlung in Weimar  
wählte ihn zu ihrem Präsidenten. Den Höhepunkt  
seiner politischen Laufbahn erreichte er, als er im  
Juni 1920 die Kanzlerschaft übernahm. Am Mai 1921  
erfolgte sein Rücktritt als Reichsfinanzler, da er sich  
dem Londoner Ultimatum in der Reparationsfrage nicht  
unterwerfen wollte. Ihm folgte Reichsfinanzler Dr.  
Wirth als Nachfolger. Ende 1923 übernahm er als  
Nachfolger Dr. Marx die Leitung der Zentrumsfrak-  
tion. — Die Stadt Freiburg ernannte Fehrenbach we-  
gen seiner großen Verdienste um die Stadt zum Ehren-  
bürger.

#### Ein neues Sperrgesetz in der Abfindungsfrage.

— Berlin, 27. März. Im Rechtsausschuss des  
Reichstages ließ die Regierung mitteilen, daß die Ver-  
ordnungen der Fürsten beim Verzichttrag nicht  
befragbar werden können, da für die Beamten der  
Finanzverwaltung die Schweigepflicht bestehe. Der  
Ausschuss nahm dann einen sozialdemokratischen Antrag  
auf Aufhebung aller Verordnungen, die bei deutschen  
Behörden über die Auflösung von Familienverträgen  
ehemals regierender Fürstenhäuser anhängig sind oder  
werden. Das neue Sperrgesetz soll bereits heute vom  
Reichstagsplenum verabschiedet werden. Reichsjustiz-  
minister Marx teilte mit, das Kabinett könne erst am  
20. April mitteilen, welche Bestimmungen als ver-  
fassungsgemäß anzusehen seien. Die nächste Sitzung  
über die Fürstenabfindung soll am 20. April nach der  
Dienstagssitzung stattfinden.

#### Zugunglück in Magdeburg.

31 Personen zum Teil schwer verletzt.  
□ Magdeburg, 27. März.  
Im Magdeburger Hauptbahnhof hat sich ein  
schwerer Unglück zugetragen. Auf einen von  
Blumberg eintreffenden Personenzug lief eine Lokomo-  
tive auf. Die letzten vier Wagen des Zuges  
wurden von der Maschine erfasst. Sämtliche  
Wagen sind zertrümmert worden. Hierbei trugen  
31 Personen Verletzungen davon, zum Teil  
schwerer Natur.

#### Am zwei schöne Augen.

38] Roman von G. Alt.  
Wiemanns Betzmanns-Verlag, Berlin W. 66. 1926.  
Die Walendende des Bodens und der heraus-  
gerend Anprall der Wogen tranken den Schall seiner  
Tritte. Sie hätte wohl auch nicht das Haupt beum-  
genandt, hätte sie Schritte hinter sich vernommen.  
Ganz dicht, so daß er sie fast streifte, blieb er hinter  
ihre stehen und nannte ihren Namen — „Herta“ —  
Er hatte sie bisher nicht nur so fälschlich beim  
Borname genannt, hier aber in der großen Freiheit  
der Natur fiel ihm die steife Form von selber weg.  
Nun wandte sie sich ohne Hast herum. Aus ihrem  
Blick, der wie aus weiter Ferne kam, sprach kein Er-  
staunen, keine Ueberaschung. Ihre Hand streckte sie  
ihm entgegen, freundlich, doch ohne Freude.  
„Sie hier, Professor Wittgard?“  
„Ja, ich — und Sie, Herta, was tun Sie hier so  
ganz allein in dieser Einsamkeit?“  
„Ich warte.“  
„Sie warten. Worauf?“  
„Das weiß ich nicht.“  
„Und warten doch?“  
„Ja. Denn auf alles, was einer so mit ganzer  
Seele tut, kommt auch eines Tages die Erfüllung  
daher.“  
In ihrer Stimme läuten ihm ein fremder, seltsa-  
mer Laut. In ihrem Gesicht, das der Meereshauch  
gebräunt, schien ihm nichts verändert.  
„Sie waren ehemals keine Träumerin, Herta,“ sagte  
er langsam.  
„Ich bin's auch jetzt nicht — weniger als je.  
Das hier“ — ihre Hand deutete auf das Meer hin-  
aus — „ist nicht zum Träumen angetan, das braucht  
zu gewaltige Melodie.“  
Mit ein paar raschen Schritten trat sie weiter  
auf das Sand hinüber, dabei sagte sie veränderten, ge-  
sellschaftlich ruhigen Ton:  
„Werden Sie einige Zeit hier bleiben? Und vor  
allem was macht Daniela?“  
„Sie schickt Ihnen Grüße und — sie schick

## Die Hauszinssteuer abgelehnt.

— Berlin, den 26. März 1926.

Mit 198 gegen 195 Stimmen.

Der Preussische Landtag beschloß heute zunächst die  
dritte und letzte Beratung des Hauszinssteuergesetzes.  
Finanzminister Dr. Brücker-Nippold führte aus, daß eine  
Herabsetzung der Hauszinssteuer vordringlich und notwen-  
dig sei und den ganzen Finanzhaushalt über den Haufen werfen  
würde. Die Mittel aus der Steuer seien für die Finanzen  
von Land und Gemeinden und die Neubankrottigkeit unbedingt  
erforderlich. Wir sind der Ansicht, fuhr der Minister fort,  
daß wir in diesem Jahre unseren Ziele, die Wohnzinssteuer  
zu ändern, ein gutes Stück näher kommen werden. Ein  
Reichsbeitrag von 200 Millionen Mark ist ausstehend  
werden für die Länder. Im Wege über die Hypothekendarlehen  
sollen die Gelder durch Ausgabe von Pfandbriefen ver-  
wendet werden zur Bezahlung von ersten Hypotheken.  
An die Webe des Ministers schloß sich noch eine Aus-  
sprache, an der sich u. a. die Abg. Kistner (Komm.), Hoff  
(Dem.) und Hecken (Dnt.) beteiligten, damit wurde die dritte  
Beratung abgeschlossen. Nach kurzer Unterbrechung durch die  
zweite Lesung des Wohlfahrtsausbaus wurde

### Die Abfindungen

vorgeschrieben. Beschlossen wird, die Steuer wieder Haus-  
zinssteuer und nicht Gebäude-Einkommensteuer zu  
nennen. Ein sozialdemokratischer Antrag, der, entgegen den  
Beschlüssen zweiter Lesung, die landwirtschaftlichen Gebäude  
hauszinssteuerpflichtig machen will, wurde in namentlicher  
Abstimmung mit 206 gegen 131 Stimmen bei neun Enthal-  
ten abgelehnt. — Die Steuerbefreiung der Dienstwohnungen  
der Geistlichen, Kirchenbeamten usw. wurde gegen Sozial-  
demokraten und Kommunisten beschlossen.

Die Schlußabstimmung über den ganzen Ge-  
setzentwurf fand namentlich statt, sie ergab die Ablehnung  
des Gesetzes mit 198 gegen 195 Stimmen. (Großer  
Zusatz im ganzen Hause. — Stürmische Rufe rechts:  
Aufstehen!).

Abg. Wirth (Komm.) erklärte es als Pflicht der Regie-  
rung, nach diesem Ergebnis der Abstimmung den Landtag  
anzulassen. (Zusammen- und Handclatschen bei den Komm-  
unisten und auf der rechten Seite.)  
Im Anschluß daran wurde die Einzelberatung des  
Haushalts des Wohlfahrtsministeriums fortgesetzt.

### Ein kommunistischer Antrag auf Landtagsauflösung.

Dem Preussischen Landtag ist ein Antrag der kommuni-  
stischen Fraktion zugangen, der unter Hinweis auf die  
Ablehnung der Steuererhöhungen über die Hauszinssteuer  
die Auflösung des Landtags und die Umbenennung  
der Neuwahlen auf den 8. Mai 1926 fordert.

## Deutscher Reichstag.

— Berlin, den 26. März 1926.

### Kommunistische Ausfälle gegen den Reichspräsidenten.

Nach Erledigung einiger kleiner Vorlagen beschäftigte  
sich der Reichstag zunächst mit der zweiten Lesung des  
Haushalts des Reichspräsidenten. Diese Gelegenheit benutzte  
der Kommunist Koenen zu heftigen Angriffen gegen Hin-  
denburg. In Leipzig hätten die Arbeiter dem Reichsprä-  
sidenten mit dem Ruf gemaht: „Nieder mit Hindenburg!  
Nieder mit dem Massenmörder!“ (Lebh. Widerspruch rechts,  
stürmische Zustimmung.)

Reichsfinanzminister Dr. Brücker erklärte unter Zusim-  
mung des Hauses, man würde der Rede des Abg. Koenen  
zu viel überhören, wenn man inhaltlich darauf eingehen  
würde. Überall, wo Hindenburg sich gezeigt habe, habe  
die Bevölkerung ihn nicht begünstigt, sondern ihm die Ehre  
erwieben, die ihm als Reichspräsidenten der deutschen Neu-  
welt gebührt. Die Arbeiterpartei finde sich nicht an dem  
Wortlaut des Herrn Koenen seinen Gehmaß. Am liebsten  
sei das Reichskabinett für alle Handlungen des Reichsprä-  
sidenten verantwortlich. Bewußt habe es ein Jahr Hindenburg-  
politik, aber diese Politik sei treue Pflichterfüllung auf dem  
Posten, zu dem das deutsche Volk Hindenburg berufen habe.  
(Lebhafte empfindlicher Beifall.)

Beim Etat der allgemeinen Finanzverwaltung und  
des Reichsfinanzministeriums, entwickelte sich im Anschluß  
an einen deputationsartigen Antrag, der eine Veränderung des  
Anleiheabfertigungsgesetzes zugunsten der Altbesitzer forderte,  
eine längere Unveränderbarkeit beim Staatsanleihe

„Ich bin's auch jetzt nicht — weniger als je.  
Das hier“ — ihre Hand deutete auf das Meer hin-  
aus — „ist nicht zum Träumen angetan, das braucht  
zu gewaltige Melodie.“  
Mit ein paar raschen Schritten trat sie weiter  
auf das Sand hinüber, dabei sagte sie veränderten, ge-  
sellschaftlich ruhigen Ton:  
„Werden Sie einige Zeit hier bleiben? Und vor  
allem was macht Daniela?“  
„Sie schickt Ihnen Grüße und — sie schick

„Haben Sie bereits Logis? Kommen Sie dann  
doch und trinken Sie eine Tasse Tee bei mir. Ich wohne  
nur zwei Minuten von hier.“  
Seine Zusage als selbstverständlich nehmend, Schritt  
sie ihm auf dem schmalen Weg voran. Der Professor  
folgte ihr nach, und grüßlich beobachtete sein Blick  
ihre Bewegungen. Er glaubte sie zu kennen und  
hatte sie doch noch nicht ergründet. Die absolute Si-  
cherheit ihres Wesens gab ihr so etwas Geheimes, daß  
man leicht dazu kommen konnte, die Jugend ihrer  
dreißigjährigen Jahre zu vergessen. Dabei aber er-  
fand der tiefer dringende Blick etwas Unfertiges  
in ihr, das erst nach seiner Vollendung entgegenhartete.  
Auf halber Höhe hatte sie bei einer der auf der  
Insel anfassigen Beamtenfamilien sich ein paar hübsche  
Zimmer gemietet. Sie entzündete in dem dümmrigen  
Raum das Licht. Dann reichte sie Erich Wittgard noch-  
mals freundschaftlich die Hand, bot ihm Platz an  
und machte sich daran, auf dem Samowar den Tee zu  
bereiten. Die Hauswirtschafterin, ein junges Mädchen, brachte  
eine Platte mit belegten Brötchen. Aus ihrem hoch-  
achtungsvollen förmlichen Gruß merkte der Professor,  
daß zwischen Herta und ihren Wirtseuten keinerlei ge-  
meinschaftliches Verhältnis bestand. Sie hielt sich offenbar  
ganz für sich allein und war schon seit Monaten hier  
— und wartete.  
„Worauf? Er mußte sich's wieder fragen. Auf  
ein neues Glück oder darauf, daß das alte, der Knabe,  
ihre zurückkehrte?

1926 wurden antrage, die auf Sparmaßnahmen  
hinzuwirken, angenommen. Damit war die zweite  
Lesung des Haushaltsplans für 1926 erledigt.

Angenommen wurde eine Vorlage zur  
Personalabgabenveränderung, wonach der bisherige  
Anrechnung der Personalabgabenzeit als pensionfähige  
Zeit zum 31. Juli d. J. verlängert wird. Der Antrag  
auf Erhöhung der Kreditgewährung an Verdrängte  
ebenfalls zur Annahme.  
Darauf wurden die Beratungen auf eine Stunde  
beschränkt, um dem Reichspräsidenten Gelegenheit zu geben,  
den Reichstag zu beschließen.

### Die Trauerfeier für Fehrenbach.

Gedenkrede des Reichstagspräsidenten.  
Nach Wiedereröffnung der Sitzung fand eine mehrtä-  
gige Trauerfeier für den Reichstagsabgeordneten Fehren-  
bach statt. Die Zentrumsfraktion hatte auf dem Platz  
verstorbenen Vorsitzenden einen großen Strauß weißer  
Niederkraut.

Präsident Ebbe nahm, während die Anwesenden  
von ihren Plätzen erhoben, das Wort zu einer Gedenkrede  
für den verstorbenen Reichsfinanzler a. D. Konstantin  
Fehrenbach: „Eines der angesehensten Mitglieder des  
Reichstages, so führte er aus, hat seine Augen geschlossen  
und höherer Reichsfinanzler, hat sich zu dem Großen  
Kreuz vererbt, zu Ehren, Größe, Höhe, Dürftigkeit  
Fehrenbach. Nach verhältnismäßig kurzem Krankenlager  
ist ihm der Tod aus der Arbeit gerufen, die er auch in seinem  
Alter nicht verlassen wollte.“

„Unser tiefstes Mitgefühl gilt in diesem Augenblick  
Zentrumsfraktion, die in der letzten Zeit so viele ihrer  
besten dem Lande hat opfern müssen. Aber um Fehrenbach  
trauert nicht nur eine einzelne Fraktion, um ihn trauern  
das ganze deutsche Volk. Der Präsident schickte  
die Verdienste Fehrenbachs, der schon als 32jähriger in  
Gemeindevertretung seiner Heimatstadt Freiburg im  
Jahre 1884 in die Reichstagsfraktion, im Reichstag und in der  
Nationalversammlung folgte. In drei Jahrzehnten deutsche  
Parlamentsgeschichte hat er seinen Namen als Abgeordneter,  
als Parteiführer, als Präsident fest eingetragenen. Das  
durchdrungen hatte. Am schwersten ist ihm wohl  
Jahr gefallen, als er auf den Kanzlerposten berufen wurde.  
Aber werden wir seinen Namen mit Hochachtung als  
Dankbarkeit nennen.“

Reichsfinanzler Dr. Luthar begab sich darauf  
Präsidenten und sprach diesem mit Handrücken die  
nahme der Reichsregierung aus.

Darauf trat das Haus in die dritte Beratung  
Reichshaushaltsplanes für 1926 ein. Nach Erledigung  
der Einzelartikel wurde die Weiterberatung auf Samstag  
vertagt.

### Gerichtssaal.

— Befähigung zweier Todesurteile. Das Reichs-  
gericht hat, wie aus Leipzig berichtet wird, das Todes-  
urteil gegen den Raubmörder Simon, der bei Jüterbog  
im August 1922 einen Bierfahrer ermordet und ge-  
raubt hat, bestätigt. Ebenso ist das Todesurteil gegen  
den ehemaligen Reichswehrsoldaten Hejme bestätigt  
worden, der im Mai 1920 bei Münster den Grafen  
Westerhold erschoss.

— Kimmelblättern ist kein Glücksspiel — aber  
Betrug. Einen recht unerwarteten Ausgang hatte ein  
Verhandlung gegen vier Berliner Anfertiger vor dem  
Stettiner Schöffengericht. Diese Bauernfänger hatten  
Wochen hindurch die Wäber der Feiern Uebom-Bollen  
unfischer gemacht und durch die bekannten Kimmelblät-  
ter-Tricks viele Ahnungslose um ihre Bauschaft ge-  
bracht. Ein Sachverständiger der Kriminalpolizei teilte  
nach, daß „Kimmelblättern“ kein Glücksspiel sei, son-  
dern gegen stelle es in der Form, wie es von den Ange-  
klagten gespielt worden sei, einen glatten Betrug  
dar. Es wurden Gefängnisstrafen von drei Wochen  
bis zu fünf Monaten verhängt.

### Sport.

— 22 Kadetten ununterbrochene Erfolge. In Ein-  
einmal, der Heimat des neuen amerikanischen Schwim-  
meisters Quaffer, hat der deutsche Schwimmer Kadet  
macher letzter Tage willkommene Heilerkeit gefunden, seine

Er fuhr aus seinen Gedanken auf, als sie, von der  
er doch nicht eine Sekunde den Blick gewandt, erst  
zu ihm trat und ihm die Zeitsache bot. In der Hand  
sagte er ein wenig ungeschickt zu, so daß dabei seine  
Hand über die ihre dahinschiff. Es war keine zier-  
lich weiche, fächtig glatte Haut — die Kraft, die sich  
zuweilen selber fühlen mußte, hatte sie fest und rauh  
gemacht.  
Sie hatte ihm gegenüber Platz genommen, begann  
zunächst von Daniela zu sprechen. Nach einer Weile  
fragte sie:  
„Haben Sie sich in Ihrem neuen Wirkungskreis  
völlig eingelebt? Befriedigen Sie die Verhältnisse?“  
„Mein Beruf befriedigt mich — die Verhältnisse  
nein — wenigstens nicht so, wie ich mir da eine volle  
Befriedigung zuweilen wohl erträume.“  
„Sie sind also ein Träumer“, sagte mit einem  
ganz leisen Lächeln Herta, und er gab rasch, mit  
starkem Tone zurück:  
„Ja, und in diesem Falle ein bewußter Träumer,  
denn ich weiß so ziemlich sicher, daß meinen Wün-  
schen die Erfüllung ausbleiben wird. Ich möchte mir  
eines Tages ein eigenes Krankenhaus bauen können  
und das mit allen besten Hilfsmitteln, die es gibt,  
in den freien Dienst der Menschheit stellen.“  
Sie blickte vor sich hinaus. Ihre Züge waren  
unbewegt.  
„So also sieht Ihr Traum vom Glück aus.“  
„Mein Traum vom Glück als Arzt — ja.“  
Sie ging über das Beschränkende der Antwort  
hinweg.  
„Da kann ich nicht mit. Das Wohl der Allgemei-  
heit ist mir so gleichgültig.“  
„Noch, meinen Sie.“  
„Noch?“ — Ihre schmalen, scharfgezeichneten  
Brauen hoben sich ansetzend, so daß sie sich über  
der seinen Augenbrauen berührten. „Ich glaube nicht,  
daß sich da je bei mir viel ändern wird.“  
„Ich aber weiß, daß es geschieht. Eine große  
Kraft muß sich auch eines Tages zum Ganzen finden.“  
Gortiana blatt







**Spangenberg Lichtspiele**  
 Sonntag, den 28. März  
**Die Schmutzger. Bernina**  
 (Blut im Schnee)  
 Außerdem:  
**Baby Beggi als Kinostar**  
 Lustspiel in 2 Akten.  
 Jugendliche sind zugelassen  
 Kindervorführung: Nachmittags 4 Uhr.  
 Hauptvorführung: Abends 8<sup>15</sup>  
 Gute Musik! Geheister Saal!

**Feld- Gemüse- u. Blumen- sämereien**  
 garantiert sortenrein und hochkeimfähig, kauft man am besten und billigsten im  
**Salzmännischen Gemüsebaubetrieb**  
 welche offerierten Samen jahrelang selbst gebaut und Versuche damit angestellt hat.  
 Pflanzenmaterial von angebotenen Sämereien kann jederzeit besichtigt werden.  
 Verlangen Sie Preisliste sowie fachmännische Ratschläge kostenlos.

**Rotkohl, Schwarzwurzeln, Weißkohl, Wersing, Blumenkohl, Meerrettich, Salat,**  
 offeriert  
**Richard Mohr.**

**Fahrräder, Nähmaschinen, Gummibereifung, Zubehörfteile**  
 liefert in großer Auswahl bei Ratenzahlung  
**J. Ruppbaum** : Neumorschen.  
 Fernruf 48

Die echten Brauns  
**Eierfarben**  
 und das bei den Kindern so beliebte **Ostara-Abzich-Papier** in großer Auswahl in der Apotheke.  
 Original  
**Eckendorfer Runkelsamen**  
 H. von Borries.  
**Richard Mohr.**

**Zur Konfirmation blühende Topfpflanzen**  
 empfiehlt  
**Gärtnerei Emil Werkmeister.**

**Als Osterschlag**  
 gebe ich 1 kg. Dose Erbsen oder 1 „ „ Erbsen-Karotten zu 50 Pfg. per Dose ab  
**Richard Mohr.**

Für die Karwoche empfohlen  
**la. frische Fische**  
  
**Richard Mohr.**

**Der nächste Weg zum Wohlstand**  
 ist der Kauf des seit 1878 millionenfach bewährten und geliebten **Alfa-Bauert**.  
**Original-Alfa-Bauert**  
 ist unübertroffen einfach jeder Käufer erhält einen Gutschein zur Prüfung der schönsten Ernte.  
**Original-Erdsämler Alfa-Mund-Sparatort**  
 Patentierte Siedler-Butterkauer bei der hochbedeutenden Alfa-Verwertung  
**J. H. Herbold**  
 Spangenberg.

Für Land- u. Gartenbesitzer zur beginnenden Saison empfehle meine seit Jahren rühmlichst bekannte  
**Feld- u. Gartensämerei**  
 hochkeimfähiger Qualität  
**Georg Meurer.**

**Feiertagshalber**  
 bleibt mein Geschäft Dienstag, den 30. und Mittwoch, den 31. geschlossen.  
**H. Levi Sohn.**

Frische  
**Süßrahmbutter, Landbutter, Eier**  
 offeriert  
**Richard Mohr.**

Zur **Uhrmacher-Propaganda-Woche**  
**Friedmann**  
 ist weit und breit bekannt  
 Er wird auch als der beste u. billigste **Uhrmacher** genannt.

**Sämereien**  
 in bester Qualität offeriert  
**Richard Mohr.**

Zur Saat empfehle:  
**Sämtliche Gartensämereien**  
 sowie  
 Ia. gelbe Lupinen, Wicken, Gerste, Rotklee, Weißklee Gelbklee, Schwedenklee, Luzerne, Serradella u. Grasfamen.  
**Levi Spangenthal.**

**Beerensräucher, Ziersträucher**  
**Obstbäume, Rosen**  
**Erdbeerpflanzen**  
 100 Stk. 3.-  
**Stiefmütter**  
 sowie  
**blühende Topfpflanzen**  
 liefert bei freier Zusendung überallhin  
**Salzmännischer Gartenbaubetrieb**  
 Fernruf 36.

**Mandel-Essens Citronen-Oel**  
**Vanille-Zucker**  
 extra frisch  
**Backpulver**  
 a 10 Pfg. 12 Stk. 1.-  
 in der Apotheke.

**Weißkraut Rotkraut**  
**Blumenkohl**  
 empfiehlt  
**Georg Meurer.**

**Graue Haare nicht färben**  
 Enkropul Haarstärkungswasser (ges. gesch.) führt den geschwächten Haarwurzeln die verbrauchten Pigmente (Farbstoffe) zu, sodass graue Haare und Nachwuchs auf natürliche Weise die ehemalige Farbe wiedererhalten, daher Färbefarben ausgeschlossen. Anwendung einfach. Garantiert unschädlich. Prospekt kostenlos. Originalflasche Mk. 4,50 ausschließlich Nachname  
 Depot: Spangenberg Friseurgeschäft C. Entzeroth, Versand nach außerhalb: W. Beyth Berlin 306 JerusalemstraÙe 3/4

Original  
**Eckendorfer Runkelsamen**  
 des Herrn von Borries  
 Preiswert zu haben bei  
**Georg Meurer.**

**7 Wochen alte Fertel**  
 hat abzugeben.  
**Wagner, Landefeld.**  
 Vertreter:  
**C. H. Siebert**  
 Spangenberg.

**Öffentliche Stadtverordnetenitzung**  
 am Montag, den 29. ds. Mts. abends 8<sup>15</sup> im Sitzungszimmer des Rathauses.  
**Tagesordnung.**  
 1. Ersagwahl in den Haushaltesausichuß.  
 2. Errichtung einer hauptamtlichen Geschäffsstelle beim Städtetog unter Erhöhung der Beiträge.  
 3. Ueberlassung eines Geländestreichens an den Schußmadermeister V. Wenderoth.  
 4. Festlegung der Miete und des Verwaltungskostenbeitrages der Spartasse für das Rechnungsjahr 1925.  
 5. Anrechnung von Dienstzeit auf das Verdolungsbienfalter des Spartassensendanten  
 6. Festlegung des Kassensihlgeldes für den Spartassensendanten.  
 7. Festlegung des Kassensihlgeldes für den Stadtrechner.  
 8. Erhöhung der Vergütung für die Ziegenbochhaltung.  
 9. Uebernahme von Kosten für Kanalisationsrodre im Gebiet der „Eigene Scholle“.  
 10. Stellungnahme zu 2 Entscheidungen des Bezirksauschusses in Sachen der Verlegung des Landesweges Landefeld-Wörshausen.  
 11. Festlegung des Haushaltesplanes für das Rechnungsjahr 1925.  
 12. Verschiedenes.  
 Spangenberg, den 28. März 1926.  
**Sappr,**  
 Stadtv.-Vorsteher

**Inferieren bringt Gewinn!**